



24



25



26

bel auf veränderte Bedingungen zu reagieren, Verluste am Konzept zu verhindern und die Qualität der Ausführung zu sichern.

Metall- und Holzarbeiten, Polsterarbeiten und die Grüngestaltung wurden von privaten bzw. genossenschaftlichen Handwerksbetrieben übernommen, deren Flexibilität den vorgegebenen Zeitplan sicherte. Durch die direkte Zusammenarbeit zwischen Gestalter und Kleinproduzent, ohne betriebliche Zwischenstufen, konnten deren Möglichkeiten berücksichtigt und Entwürfe vom Zeichenbrett sofort in die Produktion gegeben werden.

Voraussetzung dieses Handlungsspielraumes war das ausgesprochene Vertrauensverhältnis zwischen Gestalter und Auftraggeber und die Akzeptanz gestalterisch autorisierter Entscheidungen. Die durch den Betrieb zu leistenden Bau- und Ausbauarbeiten verlie-

fen nicht ohne Schwierigkeiten. Für Betriebshandwerker, die im wesentlichen für die Instandhaltung arbeiten, war diese Aufgabe ungewohnt. So war von anfänglicher Ablehnung solcher „Spieleien“ bis zum wirklichen Bemühen um die exakte Ausführung von Details ein weiter Weg. Auch hier führten der persönliche Kontakt, die Kontrolle und die Kenntnis gewerkespezifischer Qualitätsmöglichkeiten zu einem guten Endergebnis.

Der Zeitplan zum Aufbau dieses Bereiches (etwa 390 m<sup>2</sup>) wurde durch alle beteiligten Partner eingehalten. Nachrüstungen sind dort nötig (Imbißbar, Tontechnik), wo Bilanzierungsfristen kurzfristiges Arbeiten ausschließen.

Nach neun Monaten Nutzungszeit im Schichtsystem sind keine wesentlichen Verschleißerscheinungen zu erkennen. Schwierig für den Betrieb ist die Aufrechterhaltung von Serviceleistungen

## Nachsatz

Was bisher an Veränderungen sichtbar ist, geht über andere Arbeitsumweltprojekte nicht wesentlich hinaus.

Neben der deutlichen Verbesserung der Aufenthaltsbereiche sind viele kleine Verbesserungen im bestehenden Produktionssystem gemacht worden.

Anderes ist noch offen – nach wie vor bemängeln die Frauen die fehlenden Arbeitsstühle, das Klima im Raum, die versprochenen Polster für die Bänke im Pausenbereich... Auch das Nest wurde nicht widerspruchlos angenommen – Pausenzeiten, Entlohnung verschiedener Arbeiten waren in Relation zum Langband kurz nach Inbetriebnahme nicht klar, geplante Podeste noch nicht gebaut und montiert, die Handgriffe noch nicht so eingeübt wie zuvor am Langband, die Blickkontakte erschwert. Veritas als ein Beispiel herauszuheben soll eine Auffassung von Arbeitsumweltgestaltung unterstützen, die nicht im Erreichen eines endlichen, abrechenbaren Zustandes sich erschöpft, sondern auf Prozeßhaftigkeit und insofern Dauerhaftigkeit zielt. Hervorhebenswert sind: die Langfristigkeit des Rationalisierungsvorhabens, die Komplexität seiner wirtschaftlichen und sozialen Zielstellungen, die damit in Gang gesetzten Formen der Zusammenarbeit die Entscheidungen überprüfbar, aber auch korrigierbar machen. Die Entscheidungsperspektive liegt im demokratischen Mitentscheidungsrecht der Werk tätigen als wesentlicher Leitungsprozeß ebenso wie im Heranreifen der Frage, inwieweit traditionelle Formen der Massenproduktion überhaupt eine grundsätzliche Veränderung der Arbeitsinhalte zulassen und welche Schritte getan werden müssen, um sie zu überwinden. red.

(Gebäudereinigung, Grünpflanzen...). Die Möglichkeiten derartiger Projekte sind sicher nicht unbegrenzt, bieten sich jedoch als ein Weg zur Verbesserung der Arbeitsumwelt an. Von formalistischen Problemen relativ freies Arbeiten, eine echte Partnerschaft zwischen Betrieb und Gestalter, verbunden mit Sachkenntnis auf beiden Seiten, die Anerkennung gestalterischer Leistungen und Entscheidungen sowie die Verantwortung des Gestalters für die Sicherung der Qualität von der Idee bis zur Realisierung auf der Grundlage funktionierender Handlungs- und Entscheidungsstrukturen sind sicher nur einige Aspekte des Herangehens. Voraussetzung für effektiveres Arbeiten ist die Verfügbarkeit verschiedener Arbeitsumweltelemente.

Peter Schmidt